



KURVENNEWS

Infomagazin der Ultras Essen

www.ultras-essen.de

kurvennews@ultras-essen.de

Ausblick:

Servus miteinander,

nachdem schon das letzte Heimspiel uns einen mal wieder halbwegs gefüllten Gästeblock beschert hat, könnte sich das ganze heute Abend wiederholen. Wir hätten nix dagegen, mit den Sportfreunden Siegen kommt ein Gegner, der wenigstens mal wieder eine – wenn auch mittlerweile stark geschrumpfte – Fanszene aufweisen kann. Kurz nen paar Takte zu eben jener: die Turnschuhcrew und die Brigade waren bis vor kurzem eines, nun sind sie zwei. Offiziell wegen verschiedener Ansichten was den Weg von Ultra und dem damit verbundenen Support angeht. Nunja, kennt man irgendwie. Mal sehen inwieweit die beiden Gruppen heute harmonisieren oder sich für den Münsteraner Weg entscheiden. Eine weitere, wenn auch umso traurigere, Besonderheit der Siegener Szene ist der Erhalt von Stadionverboten per SMS. Ja, ihr lest richtig, per SMS. So geschehen vor nen paar Wochen, wie innovativ. Kranke Entwicklung!

Die heutige Kurvennews ist mal wieder prächtig gefüllt, allerhand Berichte der vergangenen Spiele und als besonderes Highlight Teil 1 eines umfassenden Interviews mit dem AR-Kandidat Ralf Schuh, der sich und seine Absichten in unseren Räumlichkeiten vorgestellt hat. Damit sollte unsere Position für den 5. Dezember klar sein und entsprechend an euch wiederum die Aufforderung: Mitglied werden!

Genug der Worte, habt Spaß mit der Ausgabe und später in der Kurve, rock on!

Rückblick:

Germania Windeck – RW Essen 0:0, 2.000 Zuschauer (1.800 Gäste):

Hätte mir vor der Saison jemand ein 0:0 im Spitzenspiel beim Tabellenzweiten am 10. Spieltag angeboten, so hätte ich gerne und dankend angenommen. Mit dem Spiel im Rücken und den bisher gezeigten Leistungen in den vorherigen 9 Partien bin ich mir aber



nicht mehr ganz so sicher ob dieses Angebot so befriedigend ist. Irgendwie werd ich das Gefühl nicht los, dass am vergangenen Sonntag mehr drin war. Aber nun gut, wir wollen mal nicht unzufrieden sein, dieser Punkt könnte – frei nach zig Trainern in zig Jahren – am Ende noch Gold wert sein.

Die Anfahrt in den Bonner Sportpark wie gewohnt per Bahn, dieses Mal mit der Hauptverbindung. Relativ entspannt dank eigenem Abteil, Umstieg in Köln auch gut, Weiterfahrt mit der Straßenbahn dann etwas nerviger. Spart euch eure Energie fürs Stadion und verballert diese nicht schon auf dem Hinweg. Im Sportpark selber war nur die Haupttribüne geöffnet, die für schlanke 10 Euro betreten werden konnte. Etwas heftiger Kurs für ein Spiel in der 5. Liga, auch wenn man sicherlich die optionale Nutzung des Sitzplatzes gegenrechnen kann. Taten wir aber nicht, sondern positionierten uns mittig unterm Dach im kleinen, engen Stehplatzbereich. Durch das Dach dann eine vernünftige Akustik, die aber stellenweise viel zu wenig ausgenutzt wurde. Da war – wie auch beim Spiel – definitiv mehr drin. Das Gleiche gilt für den Fahneneinsatz, wobei wir uns das ja sprichwörtlich selber auf die Fahne zu schreiben haben. Schade. Großer Kritikpunkt meinerseits dann sicherlich die letzten Minuten. Keine Frage, das Spiel stand auf Messers Schneide. Keine Frage, dass man dann desöfteren den Atem anhalten muss oder will. Dennoch sollte jedem bewusst sein, dass gerade in diesen Phasen die Unterstützung der Mannschaft enorm wichtig ist und ein kollektives Schweigen nicht wirklich zum weiteren Antreiben geeignet ist. Also beim nächsten Mal einfach die Schweißperlen auf der Stirn wegsingen und wegschreien, dann haben alle was davon.

Die Rückfahrt dann aufgrund verschiedenster Faktoren irgendwie deutlich nerviger als die Anreise, man vermisst richtig die langen Busfahrten.

Hilal Duisburg – RW Essen 0:2, 500 Zuschauer (300 Gäste):

Jedem Amateurfußballer graut es vor solchen Begegnungen, RWE durfte aber angesichts des Klassenunterschieds im Vorfeld der Partie nicht Angst und Bange gewesen sein: Gegen einen „türkischen“ A-Ligisten sollte eine relativ kleine Hürde ins Achtelfinale des Niederrheinpokals genommen werden.

Samstag, Sonne, 15 Uhr – Fußballherz was willst du mehr. Dazu noch die erhoffte türkische Gastfreundschaft – prima. So machte man sich mit einem wirklich überschaubarem Haufen per Zug nach Duisburg Schlenk. In gebührendem Abstand zu den Suffkuten wollten wir dann zunächst den nächsten Biergarten ansteuern, was aber von der Staatsmacht, die in der Begegnung scheinbar einiges Gefährdungspotenzial ausmachte, unterbunden wurde. So wurde eine Gruppe von 15 Leuten mit Bullenbegleitung zum Stadion geleitet. Ob wir jetzt vor türkischen Radaubrüdern oder Duisburger Fanhorden geschützt werden mussten, blieb jedoch das Geheimnis der Ordnungshüter. Unverständlich, aber mittlerweile kennt man die Schikanen ja hinlänglich. Nachdem auch noch Personalien kontrolliert und dumme Sprüche zum Besten gegeben wurden, trat ein Teil der Gruppe bereits die Rückreise gen Essen an. Der Tag sollte ja Spaß und Sonne bringen – leider wurde der übliche Stress draus.

Von der erhofften türkischen Gastfreundlichkeit war dann ebenfalls nicht viel zu sehen. Gegen den Eintritt von 6 € kann man eigentlich nichts saeen. würden die Heimfans auf der



anderen Seite nicht zur selben Zeit für 4 € das gleiche Spiel sehen können. Zähneknirschend bezahlt, betrat man unter türkischen Klängen die Sitztribüne. Wer den Bierwagen und Würstchenstand suchte irrte vergeblich umher. Außer alkoholfreien Getränken und Döner gabs nicht viel. Hier soll nicht die nächste unsinnige Integrationsdebatte Sarrazinschen Ausmaßes losgetreten werden, aber ein bisschen deutsche Fußballkultur – wenn schon nicht bei Stauder oder Köpi, dann doch zumindest bei Efes – kann man schon erwarten. So verließen einige wenige schon vor Anpfiff die Stadiontore um sich unter den Augen der Polizei in den nahe gelegenen Biergarten zu schleichen. Der Sportlertreff – er machte seinem Namen alle Ehre, wie man später lesen wird – liegt nur einen Steinwurf vom Stadion entfernt, so dass man das Spiel auch von hier zumindest akustisch verfolgen konnte.

Mit fortschreitendem Spielverlauf gesellten sich immer mehr zur illustren Runde im Biergarten. Und auch die Duisburger C-Fraktion – namentlich Division Duisburg – zeigte Flagge. Nach und nach kamen die sportlichen Jungs aus Duisburg um uns Gesellschaft zu leisten. Am Ende waren sicherlich 15 – 20 Cler im Sportlertreff. Die Bullen vor dem Laden wurden zusehend nervöser, was der Stimmung im Biergarten jedoch keinen Abbruch tat. Nach Spielende verließ man den Sportler-Treff und fuhr ganz gemütlich nach Hause. Passiert ist nix – nur Steuergelder hats gekostet. Vielen Dank hierfür.

Zum Spiel – wie gewöhnlich – nur ein paar Zeilen: Kein berauschendes Fußballfest, sondern lediglich Pflichtaufgabe gelöst. Ein Schritt weiter nach Berlin. Ein Schützenfest wurde durch den Torhüter von Hilal verhindert, Lehmann verletzte sich und Avci per Doppelpack. 90 Minuten in drei Zeilen – mehr muss zu diesem Spiel auch wirklich nicht gesagt werden.

RW Essen – SpVgg. Erkenschwick 4:1, 6.250 Zuschauer (150 Gäste):

Der Nimbus der Unschlagbarkeit haftet unseren Jungs seit der 1:2-Auswärtsniederlage gegen den VfB Hüls nicht mehr an. Umso gespannter konnte man auf die Reaktion unserer jungen Truppe auf diesen ersten kleineren Rückschlag in der Saison im Spiel gegen den Aufsteiger aus Erkenschwick sein. Erstmals in einem KN-Heimspielrückblick taucht ein Klammer-Posten größer als 0 auf, genauer gesagt 150. Erkenschwick brachte es als erste Mannschaft in dieser Saison das Kunststück fertig einen kleinen Gästeanhang mit ins Georg-Melches-Stadion zu bringen. Somit war der Gästeblock geöffnet und alle RWE-Fans durften ein wenig enger zusammenstehen.

Vor dem Spiel schlichen einige auf „Ultra“ getrimmte Jugendliche aus Erkenschwick wie schüchterne Jungs an ihrem ersten Schultag am UE-Stand vorbei und würdigten uns – wenn überhaupt – nur ganz zaghafter Blicke. Dass sich diese wohlgezogenen Musterknaben binnen einer Stunde in pöbelnde Krawalljugendliche verwandeln können, zeigte sich wenig später im sicher umzäunten Gästeblock. Nun ja, auch wir waren mal jung und brauchten Aufmerksamkeit. Um das Spiel des Jahres auf Schwicker Seite angemessen zu begehen wurde sogar eine kleine Choreo einstudiert – zumindest habe ich die drei roten Zettelchen als Versuch einer Pappenchoreo aufgefasst. War nicht ganz deckend. Unsere Wertschätzung für den angereisten Gästeanhang drückten wir durch zahlreiche Pöbeleien und Schmähesänge aus. Es war ja schon fast befreiend, zu Hause endlich mal einen



Gegner auf den Rängen zu haben. Akustisch waren die Schwicker auf der Ost zwar selten bis gar nicht zu vernehmen, immerhin konnte man diverse abfällige Gesten uns gegenüber erkennen, so dass man entsprechend reagierte. Hat mal wieder Spaß gemacht.

Neben den Schwickern waren heute auch zahlreiche Mitglieder der Essener Löwen anwesend. Ihr 30-Jähriges Bestehen wurde von uns durch ein Spruchband angemessen gewürdigt. „Eine schlagfertige Gruppe wird 30 – Alles Gute Löwen“ war in der kompletten Westkurve zu sehen. Auch die alte Zaunfahne der Löwen prangte an der Ost. Weitere Geschenke wurden dann am Samstagabend überreicht. Ehre, wem Ehre gebührt.



Zum Spiel: Da unsere Offensivabteilung an diesem Tag nicht ihren allerbesten Tag erwischte wurde die SpVgg. „nur“ mit 4:1 nach Hause geschickt. Allein in den ersten 10 Minuten hätte es gut und gerne 3:0 stehen können. Ein Schützenfest blieb ob der Chancenverwertung leider aus. Der Stimmung im 2 ½-Rund tat dies jedoch keinen Abbruch. Ein schöner Abend, auch deshalb weil die magische 6.000er-Grenze wieder geknackt wurde. So kanns weitergehen.

Von mir aber wie gewohnt kein KN-Artikel ohne kleine Kritik: Sobald man auf der Ost eine Gasse bei Gesängen bildet artet das Geschubse in wildeste Pogo-Orgien aus. Manchmal ist einfach weniger mehr, so dass man parallel zum Schubsen des Nebenmannes auch noch Luft zum Singen hat. Das sieht nicht nur besser aus, sondern klingt auch gut. Also zähmt in diesem Falle ein wenig euer Temperament.

Der Platz an der Sonne bleibt unser!

Zu Gast bei Freuden:

Bayer Leverkusen – Werder Bremen 2:2, 30.000 Zuschauer (3.000 Gäste):

Nach langer Zeit mal wieder ein Spiel in der ersten Bundesliga angeschaut. Um es vorweg zu sagen: fünfte Liga ist nicht das gelbe vom Ei, aber erste Bundesliga könnte ich mir auf Dauer auch nervend vorstellen. Der Reihe nach:

Ruhelos machten sich ca. 15 Essener inkl. Bremer Begleitung am heiligen Sonntag gen Leverkusen auf um die dortig spielenden Werderaner gegen Bayer 04 zu unterstützen. Hinfahrt im überfüllten RE unspektakulär bis auf die 10minütige Unterbrechung der Fahrt am Düsseldorfer Flughafen: ein verliebtes Pärchen konnte sich am Bahnsteig nicht trennen und hielt die Bahn auf, der Zugbegleiter sagte dann irgendwann: Ciao!



Am Sportforum LEV angekommen ging man Richtung Gästeparkplatz und wartete auf die Bremer Busse, vorrangig auf den WB Bus. Während der Wartezeit wurde man von den Cops gut gestalkt, muss an unserer Herkunft und dem Ultra-Style liegen, denn die so genannten "Fans" mit 10 Schals bei 25° um, ließ man links liegen, sprich wenig Polizei überall. Zusammen mit den Bremern ging es dann im Entenmarsch zum Stadion. Einlass nervt! Schuhe ausziehen, dumme Fragen, Machtgehebe der Security, nur die Frauen mussten sich diesmal nicht ausziehen. Nächste Nerverei: Plastikkarte statt Geld - Vorteil war nicht ersichtlich, hat genauso lang wie überall mit Bargeld gedauert, ergo: nur Geldmacherei weil man hofft das man die 5 EUR (!) Pfand für die Karte nicht wiederholt oder noch Guthaben verfallen lässt. Preise: 15 EUR Stehplatz ermäßigt und Bratwurst 2,50 EUR - naja, da wird der Allesfahrer kein anderes Hobby mehr haben können.

Stimmung von beiden Seiten (sorry an unsere Bremer Jungs und Mädels für die leise Kritik) wirklich nicht erwähnenswert. LEV in deren Eckblock zwar zwischenzeitlich nett anzuschauen mit großen und vielen kleinen Fahnen, aber akustisch genau drei Mal angekommen und das bei Standard-Sachen wie Klatscheinlagen. Man muss dazu sagen das die Arena mittlerweile auch zu groß für die aktive Fanszene ist, der kleine Block in dem die Pillen stehen geht mittlerweile einfach unter. Ein Spruchband von LEV noch: "Guantanamo BayARENA?" wegen der Tatsache, dass sich Frankfurterinnen letzters ausziehen mussten beim Einlass.

Ansonsten ist es eigentlich ein schönes Stadion geworden. Alles andere im Stadion konnte man gepflegt als Kundschaft bezeichnen: sitzen, Fresse halten, Wurst fressen. Dazu wird jeder Eckball auf der Anzeigetafel mit Toneinspielungen präsentiert und die Sicht aus dem Gästeblock ist bescheiden, da bringt dann auch kein stylisches Stadion mehr was. Diese ewige „Bitte einen Schritt weiter in den Block, der Ausgang muss frei bleiben!“ Aufforderung ist auch ätzend. Wie eingangs erwähnt macht das Fanleben zumindest in solchen Situationen kaum Spaß was die Bundesliga angeht.

Bremer Szene heute nicht komplett anwesend, einige zogen es vor in Bremen zu bleiben und den Feierlichkeiten zur deutschen Einheit beizuwohnen, daher nur die Wanderers unten im Block und übrige Gruppen leicht dezimiert in der Mitte des Blocks. Dazwischen Umlandfans und Eventvolk in pinken Trikots. Schwierig da eine konstante Stimmung zu erzeugen, das Gefühl war zudem gegeben, dass viele „Fans“ nicht mal die Lieder kannten. Da kann einem die aktive Fanszene nur Leid tun. Nach den Toren für Werder wurde es zwischenzeitlich mal recht laut und aus der Mitte des Blocks rauchte es einmal grün (sehr fein anzuschauen), aber so schnell wie die Stimmung da war, flachte sie auch wieder ab.

Spiel von Werder so lala, Abwehr grottig, kann man froh sein den Herrn Wiese zu haben. Wird wohl leider noch eine schwere Saison für unsere Freunde. Bayer aber auch nicht das Gelbe vom Ei. Demnach schnell raus, 5 EUR Pfand für die Plastikkarte zurückholen und ab in die S6 auf eine endlose Fahrt durch Düsseldorf. Highlight am Bahnhof zu Assindia noch die Yorma's Scheibenschieberin wie sie sich die Finger klemmte.

Gruß an die Weser! Werder und der RWE – Side by Side!



Interview mit Ralf Schuh:

Besuch des Aufsichtsratskandidaten Ralf Schuh bei den Ultras Essen

Seit der Insolvenz war viel um den Fanvertreter im Aufsichtsrat in diversen Fanforen zu lesen. In letzter Zeit ist es ein wenig ruhiger um dieses Thema geworden, auch wenn im Hintergrund weiter fleißig an dem Projekt gearbeitet wurde. Wer der Kandidat der Essener Fanszene für den Aufsichtsrat überhaupt ist, welche Ziele und Vorstellungen er mit seinem Mandat verknüpft und welches Interesse wir als Ultras an dem Projekt haben könnten, sollte im Rahmen eines gemeinsamen Gesprächs erörtert werden. Die wesentlichen Ergebnisse dieses Gesprächs sollen in Form eines Interviews auch den KN-Lesern zugänglich gemacht werden.

Ultras Essen: Viel war in der Vergangenheit über dich und das Projekt „Fanvertreter im Aufsichtsrat“ zu lesen, die wenigsten dürften dich jedoch persönlich kennen. Verlier doch zu Beginn ein paar Worte über deine Person und deine „Fankarriere“ bei RWE.

Ralf Schuh: Mein Name ist Ralf Schuh, ich bin 47 Jahre alt und komme aus dem Umland von Essen, genauer gesagt aus Dortmund. Einige kennen mich vielleicht aus dem RWE-Forum unter dem User „Entelippens“. Obwohl ich nie in Essen gewohnt habe bin ich seit über 30 Jahren Rot-Weisser durch und durch. Ich weiß noch ganz genau wie ich damals als Jugendlicher 1979 das Aufstiegsspiel gegen Karlsruhe mit einem Freund besuchte. Das war wohl das einschneidende Erlebnis was mich an diesen Verein gebunden hat. Seit 1991 bin ich nicht nur Fan, sondern auch Mitglied dieses Vereins, seit 1995 habe ich eine Dauerkarte.

Bis vor ungefähr anderthalb Jahren hatte ich kaum Anbindung an eine bestimmte Fangruppierung. Als ich im RWE-Forum dann eine Mitfahrgelegenheit zum Auswärtsspiel nach Verl angeboten habe entstanden die ersten Kontakte zu den Platzprolls, die sich in der Folgezeit auch intensivierten. Offizielles Fanclubmitglied bin ich jedoch nicht und somit also in keinem Fanclub organisiert.

2010 trat ich in die neu gegründete Faninitiative ein und engagiere mich seither für diverse Aktionen. So wird sich der ein oder andere sicherlich daran erinnern, dass ich auf der Fandemo 2010 auf dem Kopstadtplatz eine Rede für den Stadionneubau hielt.

Kannst du kurz skizzieren wie es zu der Idee kam, einen Fanvertreter in den Aufsichtsrat zu entsenden? Und wie kam deine Person hierbei ins Spiel?

Die gesamte Entwicklung, die das Thema „Fanvertreter im Aufsichtsrat“ genommen hat, wurde im Prinzip durch den schwierigen Tag des 04.06.2010 angestoßen. An diesem Tag erfuhren wir alle von der Eröffnung des Insolvenzverfahrens, von der Verweigerung der Lizenz für die 4. Liga und von dem damit verbundenen Zwangsabstieg in die NRW-Liga. Allen Fans war sicherlich spätestens seit diesem einschneidenden Erlebnis klar, dass etwas im Verein ganz gewaltig schief gelaufen ist und es so wie bisher nicht weitergehen kann. In den



vergangenen Jahren wurden die Fans selten bis gar nicht in die Vereinsarbeit eingebunden. Die Außendarstellung des Vereins konnte man zum damaligen Zeitpunkt sicherlich als katastrophal bezeichnen. Die Erkenntnis, dass sich derartige Entwicklungen zukünftig nicht wiederholen dürfen, hat sicherlich den Stein ins Rollen gebracht. Und so überlegte man in Kreisen der Fanini welche Mittel und Wege es gibt die Fanbasis mit etwas mehr Einfluss im Verein auszustatten, um so derartigen Entwicklungen zukünftig frühzeitig den Riegel vorzuschieben: Die Idee des Fanvertreters im Aufsichtsrat war geboren.

Die meisten Fans, die sich an dem Tag am Stadion versammelten und die niederschmetternde Nachricht größtenteils schockiert aufnahmen, hatten Tränen in den Augen und waren am Boden zerstört. Bei mir stellte sich aber schon relativ kurzfristig so etwas wie Aufbruchstimmung ein. Ich habe diese Zäsur zwar ebenfalls als absoluten Tiefpunkt erlebt, aber die Situation zugleich recht früh als einmalige Chance für den Verein begriffen. Vielleicht war dies ein Grund dafür warum die Fanini mich als möglichen Kandidaten vorgeschlagen hat. Ein anderer Grund, der für mich sprach, war eventuell auch mein beruflicher Werdegang.

Die Entscheidung, dass ich zum Vertreter der Fans im Aufsichtsrat aufgestellt wurde war ja eher eine Nacht-und-Nebel-Aktion, die recht kurzfristig und unter enormem Zeitdruck vorstatten gehen musste, schließlich musste man die JHV am 20.06. erreichen. So musste ich mir zunächst innerhalb von 24h Gedanken machen ob ich diesen „Job“ machen möchte. Die Entscheidung dafür fiel aber relativ schnell. Die Fanini startete daraufhin übers RWE-Forum am 06.06. um 10 Uhr den Aufruf mich als Kandidaten beim Wahlausschuss vorzuschlagen. Hierfür waren zehn Anträge notwendig, die innerhalb von nur 14 Stunden auf der RWE-Geschäftsstelle eingehen mussten. Auch diese Hürde war gemeistert. Einige Tage später hatte ich dann ein sehr nettes Gespräch mit Hr. Sprenger, seines Zeichens Mitglied des Wahlausschusses, mit dem ich über meine Kandidatur gesprochen habe. Nach ein paar Tagen hat mich Hr. Sprenger angerufen und mir bestätigt, dass meine Kandidatur vom Wahlausschuss akzeptiert wird und er mich der Mitgliederversammlung als künftiges Aufsichtsratsmitglied vorschlagen wird.

Was qualifiziert dich aus deiner Sicht für den Posten im Aufsichtsrat?

Der Aufsichtsrat hat im Wesentlichen kontrollierende Funktionen. Es geht hier viel um Bilanzen, Fragen der Finanzierung etc. Derzeit sind im Aufsichtsrat Wirtschaftsprüfer, ein Vertreter der Sparkasse Essen, Vertreter der Stadt und Vertreter anderer Sponsoren. Ehemalige Spieler findet man dort übrigens nicht.

Betriebswirtschaftliche Vorkenntnisse bringe ich durch meinen Job als Bankkaufmann mit. Ich bin als Firmenkundenbetreuer tätig und berate hier mittelständische Unternehmen. Nichts anderes ist Rot-Weiss Essen auch. Darüber hinaus bin ich im Betriebsrat und führe da sogar seit rund 8 Jahren den Vorsitz. Gremienarbeit ist mir somit auch schon seit vielen Jahren bekannt.



Aufgrund der überstürzten Kandidatur dürfte das Echo in der Fanszene relativ zwiespaltig ausgefallen sein. Wie waren die Reaktionen dir gegenüber – ob persönlich oder via Forum?

Man muss ganz klar sagen, dass die Art und Weise wie meine Kandidatur zustande gekommen ist schon einige Vorbehalte gegenüber meiner Person hervorgerufen haben – und das auch vollkommen zu Recht. An dieser Stelle sei erwähnt, dass man die zukünftigen Kandidaten in einem überlegten und nachvollziehbaren Verfahren auswählen sollte, wofür in der damaligen Situation aber schlicht und ergreifend die Zeit fehlte.

Im RWE-Forum wurde heiß und kontrovers diskutiert, was ich aber nicht als persönlichen Angriff gewertet habe. Ich habe ja sogar dazu aufgerufen mir Fragen via Forum zu stellen um den Usern das Misstrauen ein wenig zu nehmen. Teilweise waren Leute skeptisch warum ein „Dortmunder“ als Fanvertreter in den Aufsichtsrat soll. Auch den Vorwurf „profilierungssüchtig“ zu sein bekam ich zu hören. Andere wollten, dass ich aus der Fanini austrete, da ich andernfalls nur deren Interessen vertreten könnte. Ein Austritt aus der Fanini kommt für mich aber definitiv nicht in Frage, da das eine mit dem anderen nichts zu tun hat. Die Fanini möchte keine Vereinspolitik betreiben, sondern Aktionen planen und durchführen. Somit komme ich hier gar nicht in Gewissenskonflikte. In der Sache aber – also die Installation eines Fanvertreters im Aufsichtsrat des Vereins – habe ich von Anfang an große Zustimmung erfahren. Die persönliche Zustimmung muss ich mir erarbeiten.

Kurz nach unserer Initiative „Fanvertreter im Aufsichtsrat“ kam eine zweite Bewegung zur Bildung eines Fanbeirats auf. Hier gab es zunächst Vorbehalte, die aber auf beiden Seiten bestanden. Anfänglich war die Zusammenarbeit nicht konstruktiv und es gab diverse kleinere Hakeleien, die man aber in einem gemeinsamen Gespräch ausräumen und ad acta legen konnte. Mittlerweile ist das Fanbeirat-Projekt etwas ins Stocken geraten, da die Vorstellungen der Initiatoren nicht mit denen des Vereins übereinstimmen. Hier geht es vor allem um die Frage ob der Beirat ein satzungsmäßig verankertes und damit offizielles Vereinsgremium werden soll oder als inoffizielles Organ geführt wird. Der Verein beharrt derzeit ganz klar auf einem inoffiziellen Gremium und möchte, dass die Kontaktaufnahme zum Verein weiterhin über das AWO-Fanprojekt sowie Lothar Dohr läuft. Daher muss man bei der Konzeptionierung des Fanbeirats auch sehr genau die Zuständigkeiten zwischen Fanbeirat, Fanprojekt und Fanbeauftragten voneinander abgrenzen. Grundsätzlich glaube ich den Verantwortlichen des Vereins aber, dass sie die Fans in Zukunft stärker in den Verein einbinden wollen als dies in den letzten Jahren der Fall war.

Anmerkung der Redaktion: Zwischenzeitlich nimmt auch das Projekt „Fan-Beirat“ wieder Fahrt auf. In einem gemeinsamen Gespräch mit den neuen Vorsitzenden Herr Dr. Welling wurden die Vorstellungen der Arbeitsgruppe mit denen des Vereins besprochen. Auch Herr Dr. Welling wünscht sich den Fanbeirat als offizielles Gremium. Darüber hinaus sollen beide Projekte – Fanbeirat und Fanvertreter im Aufsichtsrat – miteinander verzahnt werden. Für die JHV am 05. Dezember soll in weiteren gemeinsamen Gesprächen mit dem Verein ein Konzept erarbeitet werden. Näheres über den weiteren Verlauf beider Projekte erfährt ihr zukünftig aus der KN.

Teil 2 in der nächsten Kurvennews.

